

## 2 Nota bene – Tonkünstler im Porträt

*Spannende Lebensläufe, innovative Aktivitäten, wegweisende Ideen: Unter der Rubrik „Nota bene – Tonkünstler im Porträt“ stellen wir in jedem Heft (mindestens) ein Mitglied des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg vor und richten damit ein Augenmerk auf die Vielfalt interessanter Persönlichkeiten und Berufsbilder in unserem Verband. Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde der Vorstand neu gewählt. Ein willkommener Anlass, endlich mal alle Vorstände der Reihe nach hier zu porträtieren. Neu im Gremium ist der Flötist Johannes Hustedt als Stellvertretender Vorsitzender. Herzlich willkommen!*

### Immer offen für Neues

Der Flötist Johannes Hustedt, stellvertretender Vorsitzender des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

Johannes Hustedt ist ein viel und vielseitig beschäftigter Mann: ob als Dozent für Bläsermethodik an der Musikhochschule Karlsruhe oder als freiberuflicher Flötist in verschiedenen Orchestern; ob als Kammermusiker in unterschiedlichsten Formationen oder als Mitwirkender in interdisziplinären Tanz-, Kunst- und Schauspielprojekten; ob im musikalisch-kulturellen Austausch mit dem Baltikum oder in der geistig-energetischen Heilarbeit im Kunsthhaus-Durlach, das er 2006 gemeinsam mit seiner Frau gründete; ob als Vorsitzender im Regionalverband Karlsruhe oder – seit Juli – als stellvertretender Vorsitzender im Landesverband des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg. Bei allem, was er um die Ohren hat, wirkt Johannes Hustedt überhaupt nicht gestresst, gehetzt oder getrieben. Im Gegenteil. Wenn er da ist, ist er da. Ganz und gar. Obwohl er so viel macht. Und auch schon unglaublich viel gemacht hat in seinem Leben – darunter einiges, was er sich selbst gar nicht (zu)getraut hätte. Immer wieder haben ihn andere gefragt und ermutigt, neue Wege zu gehen. Er war offen, ließ sich darauf ein – und entdeckte immer wieder neue Horizonte für sich.



Foto: Raphael Hustedt

Johannes Hustedt betrachtet die vielen Windungen, Wendungen und Wandlungen in seiner Biographie heute als Gewinn: einen reichen Schatz an Erfahrungen. Darunter nicht nur schöne, sondern sogar lebensbedrohliche. Hustedt litt an einer Krebserkrankung. Am Ende seines ganz eigenen, alternativen Heilungsprozesses durch geistig-energetische Arbeit stand wiederum eine Veränderung. Er wechselte seinen Namen: „Johannes ist der neue Vorname, der mir in dieser Zeit zugefallen ist“, erzählt Hustedt, der als Carsten geboren wurde. Und er erweiterte sein Tätigkeitsfeld: Nach Ausbildungen im geistigen Heilen als spiritueller Lehrer und Meister haben Heilung, Meditation und Spiritualität seither einen festen Platz in seinem Leben – und im Kunsthhaus-Durlach, wo er mit seiner Frau, der Künstlerin und Heilerin Chai Min Werner, lebt und arbeitet.

### Flötenstudium und Erdung

Nach seinem Flötenstudium in Bremen und Karlsruhe, wo er 1990 die künstlerische Reifeprüfung mit Auszeichnung abschloss, wurde er zunächst Lehrer an der Waldorfschule in Karlsruhe – mit Vertretungsstunden in Mathe, auf dem Sportplatz und allem, was dazugehört. Dabei hätte er genauso gut eine Karriere als Solist oder Orchestermusiker verfolgen können, die besten Voraussetzungen dazu hatte er ja. „Äußerlich vielleicht eine verrückte Entscheidung“, sagte er einmal in einem Inter-

### 3 Nota bene – Tonkünstler im Porträt



Leidenschaftlicher Pädagoge:  
Johannes Hustedt bei einem Schülerkonzert  
mit Eigenkompositionen und Klang-  
improvisationen im Kunsthaus-Durlach 2015.

Foto: privat

view, „aber im Nachhinein gesehen die beste Schulung und Bodenhaftung für meine jetzigen Konzerte.“ Nach dem Studium fühlte er sich ein wenig im luftleeren Raum, und die konkrete Arbeit mit Jugendlichen erdete ihn – indem sie ihn mit ganz grundlegenden Fragen konfrontierte, die man sich unter Musikstudenten längst nicht mehr stellte: Wie kann man (junge) Menschen und Musik überhaupt zusammenbringen? Was bewirkt die Musik? Was kann sie bewirken? Wo ist sie essentiell, ja existenziell?

#### **Instrumentalunterricht als Leidenschaft**

Nach ein paar Jahren als Waldorf-Lehrer konzentrierte sich Johannes Hustedt dann aber doch wieder mehr auf sein Instrument, immer noch in der Hauptsache als Pädagoge – ein Standbein, auf dem er bis heute mit Begeisterung steht. Zunächst unterrichtete er (von 1989 bis 1995) Querflöte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Die Stelle, die ihn im pädagogischen Bereich am längsten begleitet, ist sein Lehrauftrag für Methodik an der Musikhochschule Karlsruhe. Bereits seit 1990 arbeitet er hier in Teilzeit, die ihm genügend Freiraum lässt für andere Aktivitäten. Dazu kamen eine Stelle an der Musikschule in Calw und von 1996 bis 2005 ein Lehrauftrag an der Hochschule für Musik der Musikakademie Basel. „Ich unterrichte leidenschaftlich. Kinder, Erwachsene, Studenten – für mich ist es erst rund, wenn alle Altersgruppen dabei sind und auch jede Schicht von Musikerfahrung“, sagt er. Diese Zeit des intensiven Unterrichtens sei schön gewesen, aber auch ganz schön anstrengend, erinnert sich Johannes Hustedt: die vielen, vielen Schüler, das Pendeln zwischen Basel, Karlsruhe und Calw, ... Aber trotzdem: So hätte es weiter gehen können. Und es gehörte schon Mut dazu, die Sicherheit der – übrigens gut bezahlten – Stelle an der Basler Hochschule aufzugeben, um wieder mehr Freiraum für künstlerische Projekte zu haben. Denn genau das wollte Johannes Hustedt irgendwann.

#### **Wende als Chance**

Entscheidend dafür war – unter anderem – die Wende und die damit verbundene Öffnung zu Osteuropa. Aufgewachsen in Norddeutschland, reiste er als Kind mit seinen Eltern häufig in die Heimat seiner Mutter, den Harz, wo der Bauernhof der Großeltern ganz nah, aber jenseits der deutsch-deutschen Grenze doch unerreichbar war. Für den kleinen Jungen war das schlimm. Desto größer war das Glück auch für den Erwachsenen, als diese Grenze endlich durchlässig wurde. „Viele Musikkollegen“, so erinnert er sich, „hatten Angst nach der Wende, dass jetzt die ganzen guten Leute aus dem Osten kommen und sie selbst keine Chance mehr hätten.“ Nicht so Hustedt. Er freute sich. Die Grenzen waren offen, man konnte jetzt einfach hingehen, sich kennenlernen, pädagogische und künstlerische Ideale austauschen – und natürlich zusammen Musik machen. All das tat er. Und er hat viele Kolleginnen und Kollegen kennengelernt, mit denen er gemeinsam Konzerte in Litauen, Deutschland, der Schweiz und mehreren osteuropäischen Ländern spielte und beim SWR auf CD aufnahm, um die Musik des Baltikums zu dokumentieren, die man damals hier noch nicht kannte und die Hustedt ganz toll fand, weil sie Intellekt und Seele und Herz

## 4 | Nota bene – Tonkünstler im Porträt

Er liebt den Dialog mit anderen Schönen Künsten: Johannes Hustedt in der Klang- und Bewegungsperformance „moving duets“ mit der Tänzerin Katia de Farias im ZKM I, Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe.  
Foto: Raphael Hustedt



verbindet. Im Baltikum hat er aber noch eine ganz andere Kraft der Musik kennengelernt: dass sie politische und soziale Veränderungen hervorrufen kann. Seit vielen Jahren spielt Hustedt im Duo mit der Organistin und Musikwissenschaftlerin Jurate Landsbergyte zusammen, der Tochter von Vytautas Landsbergis, dem ersten Staatsoberhaupt Litauens nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1990. Selbst Musiker und Musikwissenschaftler, hat Landsbergis in den Jahren vor der Wende maßgeblich die große Volkslied- und Singbewegung mitgetragen, die Litauen und die anderen baltischen Staaten dann in die sogenannte „Singende Revolution“ und schließlich in die Unabhängigkeit führte.

Die Begegnung mit baltischen Musikern und die Zusammenarbeit mit verschiedenen baltischen Orchestern, darunter das St. Christopher Chamber Orchestra und das Litauische Kammerorchester, stellte Johannes Hustedt vor eine neue Herausforderung: Plötzlich war er als Solist gefragt. Da galt es für ihn auch eine innere Grenze zu überwinden: In Deutschland war er vor allem als Musikpädagoge tätig – und plötzlich wurde ihm zugetraut, die einschlägigen Flötenkonzerte zu interpretieren. Das hätte er sich in seinen Zeiten an der Waldorfschule nicht träumen lassen – und er war sich auch zu dem Zeitpunkt, als er gefragt wurde, nicht so sicher ... Aber weil die anderen ihm dieses Zutrauen schenkten, wagte er den Sprung ins kalte Wasser und fühlte sich ganz schnell wohl in seiner neuen Rolle. Bald nahmen die vielen Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen den größten Raum ein in seinem Berufsleben. Seine vielfältigen Lehrtätigkeiten musste er zwangsläufig reduzieren. Ganz aufgegeben hat er sie nie.

### **Orchestermusiker auf Anfrage**

Seine zahlreichen Verpflichtungen als Solist mit verschiedenen, auch deutschen Orchestern führten schließlich immer häufiger auch zu Anfragen und Angeboten, als Aushilfe in süddeutschen Berufsorchestern zu spielen – in verschiedenen Positionen

## 5 | Nota bene – Tonkünstler im Porträt



von Solo bis Piccolo, mit einem breit gefächerten Repertoire von Oper bis Sinfonie. Wieder etwas, was sich Johannes Hustedt nicht selbst ausgedacht und ausgesucht und auch gar nicht so ohne Weiteres zugetraut hat. Die anderen schon. Und wieder hat er durch ihr Zutrauen seine eigenen Ängste und Bedenken überwunden und sich in die neue Aufgabe eingefunden, gut und gern. Längst empfindet er die freiberufliche Tätigkeit in der Baden-Badener Philharmonie, dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim und der Badischen Philharmonie des Stadttheaters Pforzheim als beglückende Erweiterung seines breiten musikalischen Spektrums.

### **Spiel ohne Grenzen**

Dieses Spektrum umfasst zudem Projekte mit Tanz, Literatur und anderen schönen Künsten. Johannes Hustedts Musizieren ist ein Spiel ohne Grenzen, unkonventionell in seiner Offenheit. So ist er seit einigen Jahren auch Mitglied in der Band des niederländischen Weltmusikers und Sängers Lex van Someren, mit dem er zwei Monate im Jahr auf Tournee unterwegs ist. Hier spielt er nicht nur die unterschiedlichsten Flöten aus aller Welt, sondern auch Saxophon und Duduk, ein traditionelles Holzblasinstrument aus Armenien mit einem sehr warmen mystischen Klang. Dass Johannes Hustedt auch dieses Projekt nicht gesucht hat, sondern dass das Projekt ihn gefunden hat, passt in seine Lebensgeschichte. Auch die professionelle musikalische Zusammenarbeit mit seiner Frau, die Alphorn spielt, ist mehr aus einer Verlegenheit als nach Plan zustande gekommen. Eine Tänzerin, mit der Hustedt im Rahmen einer Konzertreihe auftreten sollte, musste ganz kurzfristig absagen – und Hustedts Frau sprang ein. Die Kombination mit Alphorn kam dermaßen gut an, dass inzwischen mehrere Ensembles entstanden sind, vom Duo bis zum Quartett. Zurzeit ist eine CD mit dem Trio Aperto im Entstehen, das Johannes Hustedt und Chai Min Werner gemeinsam mit der Harfenistin Stephanie Kopf bilden. In dieser Konstellation haben die Musiker im letzten Jahr auch eine Reihe von Improvisationsworkshops gegeben,

## 6 Nota bene – Tonkünstler im Porträt

Bad in der Menge: Johannes Hustedt spielt  
Bachs „h-Moll-Suite“  
vor rund 20.000 Zuhörern  
beim Open-Air-Festival DAS FEST  
in Karlsruhe 2014.  
Foto: Raphael Hustedt



wie die Improvisation inzwischen überhaupt zu einem festen Bestandteil seines Musizierens geworden ist, auch in Konzerten.



Flötist mit einem Faible für ungewöhnliche  
Besetzungen: Johannes Hustedt,  
hier im Duo Querhorn  
mit Ehefrau Chai Min Werner (Alphorn).  
Foto: Johannes Hustedt

### Ehrenamt im Tonkünstlerverband

Vor zwei Jahren, 2013, wurde Johannes Hustedt gefragt, im Regionalverband Karlsruhe des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg mitzuarbeiten. Auch daran hatte er selbst vorher nie gedacht, der Impuls kam – wie so oft – von außen. Aber er dachte: Warum nicht? Warum nicht hier ehrenamtlich Verantwortung übernehmen – auch für die Kollegen? Die Zeit war reif dafür. Prompt wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Und er sah, dass er hier einiges bewirken konnte – beispielsweise indem er verschiedene Kooperationen initiierte, mit der Musikhochschule, mit dem ZKM | Zentrum für Kunst- und Medientechnologie und anderen mehr. So hat sich der Karlsruher Regionalverband zu einem der aktivsten im Land entwickelt, mit wachsenden Mitgliederzahlen. Zuletzt kam in diesem Sommer die Anfrage aus Stuttgart, im Landesverband als stellvertretender Vorsitzender das Referat Satzung und Verträge zu übernehmen. Da sich Hustedt bereits in Karlsruhe in viele Themen eingearbeitet hat, die auch auf Landesebene verhandelt werden, dachte er: Das passt! Die anderen – die Vorstandskolleginnen und –kollegen ebenso wie die Anwesenden bei der Mitgliederversammlung – dachten das auch. So einen wie Johannes Hustedt kann man im Vorstand des baden-württembergischen Tonkünstlerverbandes wirklich gut brauchen: einen Musiker mit intensiven Erfahrungen sowohl als Künstler wie als Pädagoge. Einen Mann mit Ideen, Teamgeist und Tatkraft. Einen Menschen mit einem ausgeprägten Verantwortungsgefühl, das er schon in seiner Studienzeit als ganz junger Vater von am Ende vier Kindern bewiesen hat. Einen Charakter, der Krisen kennt und ihre Überwindung. Jemand, der immer offen war und offen bleiben will für Neues.

*Ulrike Albrecht*